

Einigkeit im Stadtrat scheint sicher

VERKEHR Jeder Rat weiß, dass auch die Straßenbehörden und das Ministerium zustimmen müssen; aber keiner befürchtet, dass ein Shared Space in Neumarkt daran scheitern könnte.

VON LOTHAR RÖHRL

NEUMARKT. „Tempo 10“-Schilder, Verengung auf jeweils nur eine Fahrspur in jeder Richtung, am Anfang unübersehbare Polizei-Präsenz und schon vor dem Umbau der Kreuzung am Unteren Tor in einen „Shared Space“-Bereich viel Aufklärung der Neumarkter Bürger: Das empfiehlt der Verkehrsreferent des Neumarkter Stadtrats, Jakob Bierschneider. Der UPW-Stadtrat betont, dass es ohne Aufsichtsbehörden wie Straßenbauamt Regensburg und vor allem ohne das Innenministerium zu keinem „gemeinsam genutzten Raum“ am Unteren Tor kommen werde.

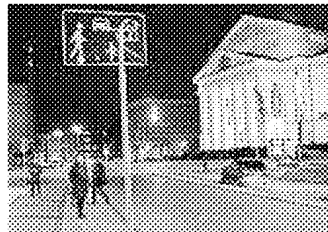
Dass es einen solchen „Shared Space“ bisher in Bayern noch nicht gibt, sah Bierschneider gestern im Gespräch mit dem Tagblatt keinesfalls als Handicap: „Warum soll Neumarkt für Bayern nicht genauso ein Modellprojekt werden wie es Bohmte für Niedersachsen war?“ Nun sei der Stadtrat gefragt, bald über ein „Ja“ oder „Nein“ zu „Shared Space“ zu entscheiden. „Wir sollten im Stadtrat noch die unabhängige Meinung eines Gutachters über die Machbarkeit speziell in Neumarkt einholen. Wenn wir dann Shared Space wollen, müssen wir alle an einem Strang ziehen“, gab Bierschneider die Marschroute vor. Nicht festlegen möchte er, wo es überall „Shared Space“ in Neumarkt geben sollte: „Größer als in Duisburg sollte es hier schon sein.“

Konkreter wurde dazu gestern Bierschneiders UPW-Kollege, der Fraktionsvorsitzende Dr. Werner Mümmler, der am Freitag auch in Duisburg bei der seiner Meinung nach „sehr gut vorbereiteten und fundierten“ Besichtigung und Informationsrunde dabei war. „Erst am Unteren Tor anfangen und dann nach fünf Jahren Erfahrung erst auf den Unteren Markt ausdehnen. Und auch für das Obere Tor könnte man sich Shared Space vorstellen: Das ist eine große Kreuzung, die keiner genial findet. Möglicherweise lässt sich damit was verbessern“, sagte Mümmler.

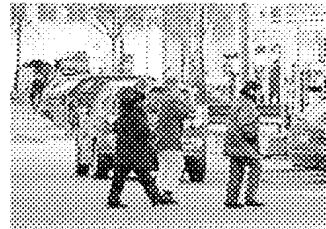
Am liebsten wäre dem UPW-Fraktionschef, wenn es möglichst bald einen Grundsatzbeschluss des Stadtrats geben würde. Die Firmengruppe Max



Verkehrsreferent Jakob Bierschneider (links in Duisburg neben seinem Vorgänger Ludwig Segerer) glaubt, dass in Neumarkt „Shared Space“ nun heiß diskutiert wird. Und er hofft auf einen Grundsatzbeschluss im Stadtrat.



Spielstraße: So wie in Duisburg soll der beruhigte Bereich nicht beschildert werden.



Eine Art „Shared Space“ gibt es in Neumarkt mit der Marktstraße eigentlich schon. Fotos: Röhr

SO GEHT'S WEITER

➤ **Im Stadtrat:** Laut Stadt-Pressesprecher Dr. Franz Janka wird OB Thomas Thumann „Shared Space“ auf die Tagesordnung einer der nächsten beiden Sitzungen setzen.

➤ **Experten** werden sich dann dazu äußern, wie „Shared Space“ am Unteren Tor funktionieren soll.

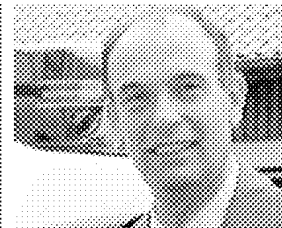
➤ **Vorgabe:** Auch im neuen Generalverkehrsplan soll es enthalten. (lr)

DAS SAGT DER NEUMARKTER POLIZEICHEF

➤ **Skepsis:** Grundsätzlich ist Polizeioberrat Helmut Lukas, Leiter der Neumarkter Polizeiinspektion, erst einmal skeptisch. „Ich bin nicht so euphorisch wie viele andere, die an der Fahrt teilgenommen haben“, sagt Lukas. Er habe wegen einer internen Polizeibesprechung leider nicht bei der Exkursion dabei sein können.

➤ **Verkehrsbelastung:** Grund für seine Skepsis: „Die Verkehrsbelastung ist überhaupt nicht vergleichbar.“ In Neumarkt passieren täglich um die 26 000 Fahrzeuge das Untere Tor – plus Fußgänger und Radfahrer. In Duisburg sind es 14 000. „Ob das bei uns so klappt, da habe ich meine Bedenken – und da sehe ich Probleme.“

➤ **Vorschlag:** Miesmachen will der Neumarkter Polizeichef das Konzept dennoch nicht. „Ich habe Vorbehalte, aber schließe es nicht kategorisch aus.“ Es sollte durchaus untersucht werden, ob das Konzept in Neumarkt angewendet werden könnte. Ein Ansatzpunkt müsse dabei sein, den Durchgangsverkehr zu eliminieren. (ks)



Ist skeptisch, würde sich aber überzeugen lassen: Helmut Lukas. Foto: Archiv

Bögl, die ein Einkaufszentrum am Unteren Tor plant, bräuchte ein Signal, um weiter zu planen. „Sie muss wissen, ob hier Shared Space oder eine Fußgängerbrücke oder Senkgärten als Teil einer Unterführung kommen sollen.“ Parallel dazu empfiehlt Dr. Werner Mümmler, die rechtliche Situation abzuklären. Und dann stünde nichts mehr im Weg, dass Neumarkt nach Faktor-10-Förderung bei Sanierung oder Neubau von Privathäusern unter energetischem Aspekt sowie Fair-Trade mit Shared Space eine weitere Vorreiterrolle einnehmen könne.

Mümmlers Erwartung, dass sich

wohl der Stadtrat einstimmig hinter die Shared Space-Idee stellen werde wurden gestern durch die Stellungnahmen der Vertreter anderer Fraktionen und Gruppierungen genährt. Für die CSU stellte Dr. Heinz Sperber fest, dass es für alles Neue einen Beginn geben müsse. Und darum sollte Neumarkt in Bayern die erste Gemeinde mit dieser Art der Verkehrsberuhigung sein.

Hinter Shared Space stehe auch die SPD, teilte deren Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Gertrud Heßlinger, in einer Stellungnahme fest. Sie sowie ihre Kollegen Karl-Heinz Brandenburg

ger sowie Ursula Plankermann – auch sie waren in Duisburg dabei – regen nun an, dass die in Duisburg gehörten Fachvorträge bei Bürgerversammlungen in Neumarkt wiederholt werden.

Einen Grund zum Feiern sieht FLitZ. Der Vorsitzende von FLitZ e.V., Dieter Ries, erinnerte daran, dass man schon vor drei Jahren Shared Space als Anregung des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) aufgenommen und dem Stadtrat empfohlen habe. „Wir mussten lange wirken und immer wieder anschieben, bis wir die bekannt träge Masse im Rathaus bewegen konnten“, so Ries.